

Message du président

L'Association des Amis de la crèche n'est pas simplement un groupement de personnes ayant un intérêt commun et se retrouvant en diverses occasions ; elle permet également une ouverture sur l'extérieur, sur le monde.

La tradition de la crèche est avant tout le rappel permanent d'un événement historique qui prend pour un chrétien une dimension spirituelle, religieuse, théologique ; elle se traduit le plus souvent par des réalisations artistiques, artisanales qui se rattachent à un pays, à une région.

Avec la crèche notre regard, notre intérêt va donc au-delà des frontières du canton, du pays. Des traditions et des styles sont propres à une région ou une époque. On parle volontiers du *Heimatstil*, du style oriental. Il est évident que l'artiste, qu'il soit peintre ou sculpteur, puise son inspiration dans son environnement et traduit dans ses personnages, dans le paysage ou l'étable ce qu'il voit ou connaît.

Les constructeurs de crèches, les sculpteurs de figurines, les Amis de la crèche, du fait même qu'ils s'intéressent à la crèche et à sa signification, s'ouvrent ainsi spontanément à son universalité ; ils la considèrent comme l'expression d'un événement fondamental de la foi chrétienne.

La crèche nous ouvre donc les portes du monde. D'où l'intérêt des expositions, des voyages, de la littérature, des livres qui font découvrir des crèches de pays et de styles différents. Que l'on songe aux crèches de Bavière, du Tyrol, de Catalogne, des pays d'Afrique ou de l'Amérique du Sud !

Cette année, la Fédération internationale des Amis de la crèche organise son congrès en Tchéquie. Un tel congrès prend d'autant plus d'importance que la Fédération ne se réunit que tous les quatre ans. Ce congrès, comme les précédents, nous aidera à mieux mesurer la valeur, l'intérêt, l'encouragement de la grande communauté internationale des Amis de la crèche. Il aura surtout le mérite de nous faire revivre la signification de la nuit de Bethléem, évoquée de nos jours dans tous les pays du monde par la réalisation de crèches. Il nous permettra ainsi d'approcher d'un événement unique, d'un fait historique qui nous dépasse parce que mystère : Dieu fait homme.

Louis Polla

Grusswort des Präsidenten

Krippenfreunde teilen ein gemeinsames Interesse und freuen sich jedes Mal, wenn sich eine Gelegenheit zu einem Treffen bietet. Darüber hinaus erweitern sie damit auch ihr Horizont und öffnen sich der Außenwelt.

Solange wir uns an die Tradition der Krippe halten, wird sie uns weiterhin an ein historisches Ereignis erinnern, ein Ereignis, das für einen Christen eine geistliche, religiöse und theologische Dimension nimmt und sich des öfteren in den künstlerischen und kunsthandwerklichen Darstellungen der Geburt Christi widerspiegelt. Je nach Land oder Region sind diese Darstellungen in ihrer Ausführung von der Umwelt des Schaffenden geprägt.

Bei den Krippen werden nämlich verschiedene Stile erwähnt, wie z. B. der Heimat- und der orientalische Stil. Es ist leicht verständlich, dass sich mancher Künstler, Maler, Bildhauer oder Bastler vom Rahmen, in dem er lebt, inspirieren lässt, um danach Figuren zu kreieren, Hintergründe zu schaffen oder Ställe zu bauen.

Krippenfreunde, die bestimmt an ihrer eigenen Krippe hängen, sich aber auch für Traditionen anderer Krippenfreunde sowie für die tiefe Bedeutung der Krippe selbst interessieren, erkennen überdies den universalen Charakter der Krippe. Die Krippe öffnet die Tore der Welt. Mit Ausstellungen, Krippenfahrten, Literatur, Bildbänden entdecken die Krippenfreunde die Vielfalt der Krippen, sei es in Bayern, im Tirol, in Katalonien, Afrika oder Südamerika!

Dieses Jahr organisiert die internationale Föderation der Krippenfreunde, die UN-FCE-PR/EE, ihren Kongress in der Tschechischen Republik. Ein solcher Kongress ist umso wichtiger, als er bloß alle vier Jahre stattfindet. Wie üblich wird uns diese Zusammenkunft helfen, durch persönliche Kontakte den Wert und den Vorteil eines solchen internationalen Treffens zu spüren. Sie wird uns auch zur Weiterarbeit ermuntern.

Der Kongress wird uns insbesondere an die weit reichende Bedeutung der Geburt Christi erinnern. Die Krippen, die heutzutage in vielen Ländern mit Liebe geschaffen werden, lassen das Einzigartige, das sich in der Heiligen Nacht in Bethlehem abgespielt hat, wieder in unserem Herzen und in unserer Welt aufleben. Damals geschah ein einmaliges und doch historisches Ereignis. Diese außerordentliche Tatsache, ein Mysterium, ist die Inkarnation. Sie übertrifft jede menschliche Vorstellung.

Louis Polla

Protokoll der Jahrestagung vom 6.12.2003 in Grafenort

1. Begrüssung

Am Vortag bei der Vernissage der Ausstellung „Es begab sich...“ hatten wir schon die Ehre, den Abt des Benediktinerklosters in Engelberg, H. Hrn. Dr. Berchtold Müller, zu begrüssen und uns über seine wohlwollende Botschaft zu freuen. Bei der heutigen Tagung beehren uns mit ihrer Anwesenheit Frau Regierungsrätin Beatrice Jann, Stans, und Fr. Talamann Martha Bächler, Engelberg. Beide bringen uns den Gruss und den Dank der politischen Behörden; sie gratulieren uns zu der reichhaltigen Ausstellung, die wir ins Engelberger Tal gebracht haben und auch zum nun 20-jährigen Bestehen der Vereinigung. Der Präsident Louis Polla dankt ihnen für diese freundlichen Worte. Er heisst die zahlreichen Teilnehmer recht herzlich willkommen und grüsst insbesondere unser Mitglied, Hrn. Carbonell, der von Barcelona angereist ist, sowie die ehemaligen Vorstandsmitglieder, Fr. Renate Walther, Hrn. Dr. Josef Brülisauer und Hrn. Alois Saladin, die uns mit ihrer Anwesenheit erfreuen. Er dankt all denen, die an der Organisation des heutigen Festtages mitgearbeitet und somit zum Erfolg der Zusammenkunft beigetragen haben. Sein wärmster Dank geht an Yolanda Reinhard, Vizepräsidentin, für all die Zeit und Mühe, die sie auf die Vorbereitung der Tagung verwendet hat, an Hansruedi Heiniger für seine Mitarbeit und auch an Violette Heiniger für die schöne Tischdekoration. Den Veranstaltern der Ausstellung, dem Organisationskomitee und seinem Präsidenten, dem Nidwaldner Staatsarchivar Hrn. Dr. Hansjakob Achermann, dem Kloster Engelberg und seinem hochwürdigen Abt, Dr. Berchtold Müller OSB, sowie der Stiftung *Lebensraum Gebirge* spricht der Präsident seinen aufrichtigsten Dank aus.

Im Namen der Vereinigung danken Alois Saladin und Hansruedi Heiniger Louis Polla und seiner Frau Miriam für ihre langjährige Tätigkeit im Dienste der Krippe und der schweizerischen Krippenfreunde.

2. Protokoll der Versammlung vom 7. Dez. 2002 in Solothurn

Erst nach Punkt 3 wird das Protokoll angenommen und der Verfasserin gedankt: die vielen liebenswürdigen Worte, die der Präsident vorher vernommen hat, haben ihn so ergriffen, dass er dabei Punkt 2 übersprungen hat!

3. Jahresbericht 2003 des Präsidenten

L. Polla wird ihn kurz fassen, was aber nicht bedeutet, dass der Vorstand sich es bequem gemacht hat. Wie immer hat der Vorstand die laufenden Geschäfte erledigt und sich mit der Vorbereitung der Krippenfahrten und der Jahrestagung befasst. Die Zeitschrift *GLORIA* ist wieder zweimal erschienen. Die Redaktion ist den Mitgliedern

dankbar, die sich die Mühe geben, Informationen, Artikel und Fotos zu schicken, um so mehr als das Bulletin die Sache eines jeden von uns sein sollte. Seit dem ersten Heft 1984 sind nun 40 Bulletins erschienen: der Umschlag der Nr. 40 hat allgemeinen Beifall gefunden. Ein besonderer Dank geht an Hansruedi Heiniger und seiner Frau Violette, die sich um den Versand der Zeitschrift kümmern.

Im Februar hat der Internationale Rat in Rom getagt. Mehrere Vereinigungen waren vertreten. Da der nächste internationale Kongress in der Tschechischen Republik stattfindet, hat Dr. Vaclík, der tschechische Präsident, noch einige Punkte klären können. - Unsererseits wurde ein provisorisches Reiseprogramm schon ausgearbeitet. Hoffentlich werden zahlreiche Mitglieder am Kongress und auch an der Generalversammlung am Sonntag 26. September 2004 teilnehmen. - Im November hat der Präsident die Gratulation und Wünsche der Schweizer Krippenfreunde der italienischen Vereinigung zu ihrem 50-jährigen Bestehen überbracht und sie mit einem Jesuskind aus Tonerde beschenkt, einem Werk von der Kl. Schwester Marie-Noël, Lausanne.

Wir sind den Mitgliedern dankbar, die bei Krippenausstellungen oder Zusammenkünften mit anderen Krippenfreunden, sei es in der Schweiz oder im Ausland, die Grüsse unserer Vereinigung überbringen.

Der Präsident schließt mit Worten des Dankes an den Vorstand, an alle Mitglieder, besonders an die 49 Mitglieder, die 1983 an der Gründungsversammlung in Zürich teilgenommen haben und der Vereinigung treu geblieben sind. Der Jahresbericht, von Raoul Blanchard übersetzt, wird mit Applaus genehmigt.

4. Mitgliederbewegungen

H. Heiniger berichtet über den heutigen Stand: 282 Einzel-, 10 Kollektiv- und 20 Tauschmitglieder, 62 Paare, 1 Ehrenmitglied = 437 (2002: 428). Wir freuen uns über 23 Eintritte und bedauern 16 Austritte (meistens ohne Begründung oder wegen unzustellbarer Post) und Ausschlüsse (wegen längerer Nichtbezahlung des Beitrags).

5. Jahresrechnung 2002/2003 – Revisorenbericht

Die budgetierte Mindereinnahme von Fr. 4'000. – hat sich auf Fr. 101,40 verringert, weil die Rechnung für das letzte *GLORIA*-Heft bei Rechnungsabschluss noch ausblieb. Den Einnahmen von Fr. 14'277,70 stehen Ausgaben von Fr. 14'379,10 gegenüber. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 22'650,25. Da Hr. Hermann Landolt krankheitshalber ausgefallen ist, hat Hr. Alex Risch die Jahresrechnung 2002/2003 allein geprüft. Er hat alles in Ordnung gefunden, dankt dem Kassier für die korrekte Buchführung und empfiehlt die Jahresrechnung zu genehmigen, was einstimmig und mit verdientem Applaus geschieht. Der Präsident dankt dem Revisor für seine Mühe und auch dem Kassier, der seine wichtige Aufgabe immer so sorgfältig erfüllt.

6. Jahresbeitrag 2004 – Budget 2004

Am Jahresbeitrag wird nichts geändert. - Wegen der o.a. fehlenden Rechnung 2003 ist ein Minus von Fr. 3'500. – vorgesehen. Das unterbreitete Budget wird genehmigt.

7. Anträge

Es wird vorgeschlagen, bei der Postverwaltung anzufragen, ob es nicht möglich wäre, zu Weihnachten eine Briefmarke mit einem Krippenmotiv herauszugeben. M. Polla erklärt, dass es schon von anderen beantragt wurde. Leider hat dieses Anliegen keinen Anklang gefunden. – Ferner wird um die Verteilung einer Mitgliederliste gebeten, um einen besseren Kontakt mit in der Nähe wohnenden Krippenfreunden pflegen zu können. Wegen Datenschutzes besteht auch hier eine Schwierigkeit. Doch der Vorstand wird versuchen, in dieser Angelegenheit eine Lösung zu finden.

8. Verschiedenes

Die zwei Reisen nach Steyr und Chriskindl hatten großen Erfolg. – Ivanka Marti erteilt schon einige Auskünfte über den Kongress in Hradec Králové: Näheres wird später mitgeteilt werden. – Die restaurierte neapolitanische Krippe (nach Cuccinello) in der Liebfrauenkirche in Fribourg ist wieder dem Publikum zugänglich.

Um 15 Uhr 20 schließt der Präsident die Versammlung. Er ladet die Teilnehmer zur Aufführung des Krippenspiels ein und wünscht ihnen frohe Festtage. Die Tagung findet einen gemütlichen Ausklang bei Kaffee und leckerem Lebkuchen mit Rahm.

Miriam Polla-Lorz

* * * * *

Procès-verbal de la réunion à Grafenort du 6.12.2003

1. Souhais de bienvenue

La veille, lors du vernissage de l'exposition « Le message et la symbolique de la crèche », le R.P. Berchtold Müller OSB, abbé du couvent d'Engelberg, nous a fait l'honneur d'être présent et la joie de nous adresser quelques paroles profondément senties. En ce jour, nous sommes honorés par la présence de Mmes Béatrice Jann, conseillère d'Etat (Stans) et Martha Bächler, *Talammann* (Engelberg) qui nous transmettent le salut des autorités. Elles nous félicitent pour les 20 ans de notre association et pour l'exposition, d'une si haute teneur, que nous avons mise sur pied dans une vallée quelque peu à l'écart. Le président Louis Polla les remercie de leurs aimables propos. Il souhaite une cordiale bienvenue aux nombreux participants et salue tout particulièrement M. Carbonell, un membre qui a fait le déplacement depuis Barcelone, ainsi que d'anciens membres du comité, Mme Renate Walther, MM. Josef Brülisauer et Alois Saladin, dont la venue nous réjouit. Il remercie tous ceux qui ont

collaboré à l'organisation et à la réussite de cette fête. Il adresse un chaleureux merci à Yolanda Reinhard, vice-présidente, qui a ménagé ni son temps ni sa peine pour préparer cette réunion, à Hansruedi Heiniger, qui l'a secondée, et aussi à son épouse Violette qui a si joliment décoré les tables. Il dit toute sa reconnaissance au comité d'organisation de l'exposition, présidé par M. Hansjakob Achermann, archiviste cantonal NW, et à tous les autres responsables, à l'abbaye d'Engelberg et à son abbé, le R.P. Berchtold Müller OSB, ainsi qu'à la Fondation *Lebensraum Gebirge*. C'est au nom de l'association qu'Alois Saladin et Hansruedi Heiniger remercient Louis Polla et son épouse Miriam pour leur engagement au service de la crèche et de l'Association suisse des Amis durant tant d'années.

2. Procès-verbal de l'assemblée du 7 décembre 2002 à Soleure

Ce n'est qu'après l'objet n° 3 qu'on adopte ce procès-verbal et remercie son auteur. Emu par tant d'aimables paroles, le président a oublié de passer d'abord au n° 2 !

3. Rapport annuel 2003 du président

Louis Polla promet qu'il sera bref, ce qui ne signifie pas que le comité s'est reposé. Ce dernier, en effet, a liquidé les affaires courantes et s'est penché sur l'organisation des voyages et de cette AG. La revue *GLORIA* a paru comme d'habitude deux fois. La rédaction est reconnaissante à tous les membres qui lui font parvenir photographies, articles et informations sur la crèche en Suisse mais aussi à l'étranger. Le bulletin est l'affaire de chaque membre. Le numéro anniversaire de *GLORIA* dont chacun a apprécié la couverture, porte le numéro 40 depuis le premier numéro paru en 1984. Merci à Hansruedi Heiniger et à son épouse Violette qui se chargent de l'expédition.

Au mois de février, le Conseil international s'est réuni à Rome. Plusieurs associations étaient représentées. Comme le prochain Congrès international a lieu en Tchéquie, M. Vaclík, président de l'Association tchèque, a pu donner des renseignements complémentaires. - L'Association suisse a déjà élaboré un programme provisoire pour le déplacement. Il faut souhaiter que de nombreux membres puissent se rendre à ce Congrès et qu'ils soient présents à l'Assemblée générale du 26 septembre 2004. - En novembre, le président a présenté à l'Association italienne à Rome, à l'occasion de son 50e anniversaire, les félicitations et vœux de l'Association suisse. Il lui a offert un Enfant Jésus en terre cuite, oeuvre de S^r Marie-Noël, P^{te} Soeur de Jésus, de Lausanne.

Merci aux membres qui, en Suisse et à l'étranger, apportent le salut de notre Association à l'occasion de rencontres d'Amis de la crèche ou d'expositions.

Le président conclut son rapport en remerciant le comité, les membres et surtout les 49 personnes, qui étaient présentes lors de la fondation de notre Association à Zurich en 1983 et qui nous sont demeurées fidèles. Ce rapport, traduit au fur et à mesure par Raoul Blanchard, est adopté par applaudissement.

4. Effectif des membres

Nos effectifs se composent de 282 membres individuels, 1 d'honneur, 62 couples, 10 membres collectifs et 20 membres avec lesquels nous procédons à des échanges. Au total, 437 membres contre 428 en 2002. Il y a eu 23 admissions ainsi que 16 démissions et exclusions (pour non-paiement des cotisations).

5. Comptes 2002/2003 – Rapport des vérificateurs des comptes

La perte de Fr. 4'000. - prévue au budget a été ramenée à Fr. 101,40. En effet, à la clôture des comptes, il manquait encore la facture du dernier numéro de *GLORIA*. Aux Fr. 14'277,70 de recettes s'opposent des dépenses d'un montant de Fr. 14'379,10. Le capital est de Fr. 22'650,25. Comme M. Hermann Landolt était malade, M. Alex Risch a examiné seul les comptes 2002/2003. Il rapporte que tout est parfaitement en ordre, remerciant le trésorier pour la parfaite tenue de sa comptabilité et recommandant à l'assemblée d'adopter les comptes. L'adoption se fait à l'unanimité et par applaudissement. Le président remercie le réviseur et le trésorier qui accomplit cette tâche fort importante toujours très consciencieusement.

6. Cotisations 2004 – Budget 2004

Les cotisations resteront inchangées. Comme il faudra encore honorer la facture du dernier *GLORIA* 2003, le budget prévoit une perte de Fr. 3'500. -. L'assemblée accepte le budget que le trésorier lui a soumis.

7. Propositions éventuelles

Il est proposé de solliciter la Poste d'émettre un timbre de Noël avec un motif de crèche, à l'instar d'autres pays. M. Polla explique que cette démarche a déjà été entreprise, mais en vain, par des philatélistes. – D'autre part, il est souhaité que l'on publie et distribue la liste des membres afin de favoriser les contacts entre Amis d'une même région. Là aussi, on se heurte à des difficultés à cause du problème de la protection des données. Le comité s'efforcera cependant de trouver une solution.

8. Divers

Les deux voyages en Autriche avec 80 participants ont eu du succès. – Ivanka Marti donne déjà quelques informations au sujet du Congrès à Hradec Králové. Des précisions suivront. – La crèche napolitaine (d'après Cuccinello) de la basilique Notre-Dame à Fribourg a été restaurée et est de nouveau accessible au public.

A 15 h 20 le président clôt la séance et invite les participants à la représentation du Jeu de la Nativité. Il souhaite à tous de joyeuses fêtes. La journée se termine autour d'un excellent goûter où l'on se régale d'un savoureux pain d'épice servi avec de la crème fouettée et une tasse de bon café.

Miriam Polla-Lorz

Es Zeiche vom Himmel

Die Generalversammlung zur Feier des 20-jährigen Jubiläums unserer Vereinigung ist schon Vergangenheit. Es war ein würdiger Anlass und erfreute uns alle. Ein Höhepunkt davon war das Krippenspiel der Gesamtschule der Berggemeinde Altzellen. Die Kinderschar, von klein bis gross, war eifrig dabei. Ein Weihnachtsspiel von Markus Hottiger ging über die Bühne, nicht weniger spürte man auch den Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer. *Es Zeiche vom Himmel*, im urchigen Dialekt des Engelberger Tales, gesprochen und gesungen, liess uns die Kälte des Estrichraumes vergessen. Eingemummelt in Woldecken genossen wir den Einsatz von Jung und Alt.

Maria machte sich auf den Weg zu Elisabeth und suchte mit Josef eine Herberge. Die Geburt ihres Sohnes war nahe, hochschwanger stand sie auf der Bühne. Die Engel verkündeten den Hirten tanzend und singend die frohe Botschaft. Die Könige besuchten Herodes in seinem Palast und er spielte seine undankbare Rolle ausgezeichnet. Anschliessend huldigten sie dem heiligen Kind. Dazwischen sang immer wieder der grosse Kinderchor kraftvoll seine Lieder. Das Lied *Uf em Wäg* klang noch lange nach, es begleitete uns nach Hause und in die kommende Weihnachtszeit, es brachte etwas Friede und Nachdenklichkeit.

Evelyne Gasser

Le chœur des enfants de l'école d'Altzellen NW, interprètes du Jeu de la Nativité de Markus Hottiger, lors de l'assemblée générale du 20^e anniversaire à Grafenort.

Le rôle ingrat du roi Hérode, entouré de ses deux gardes, était interprété avec autorité et conviction

* * * * *

Es begab sich...

Verschiedene Zeitungen haben unserer Tagung und Ausstellung in Grafenort besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wir möchten unseren Mitgliedern einige Artikel melden, über die wir informiert wurden.

Engelberger Gästezeitung (Dez. 2003)

Es begab sich... Die Botschaft der Weihnachtskrippe

Innerschweizer Anzeiger (4.12.03)

Weihnachtsausstellung in Grafenort - Die Symbolik der Krippe

Neue Luzerner Zeitung

Weihnachtsausstellung in Grafenort - Mehr als nur Krippen (bc.)

Nidwaldner Wochenblatt (4.12.03)

Altzeller Kinder setzen „Äs Zeiche vom Himmel“. Krippenspiel im Herrenhaus (W. Flury)

NNZ (3.1.04)

Die Ausstellung geht zu Ende (ik/red.)

Willisauer Bote Nr. 138 (6.12.03)

Es begab sich... Museum Klösterli Ettiswil zu Gast in Grafenort im Engelbergertal (pd)

Generalversammlung – 4.12.2004 – Assemblée générale

Einsiedeln

Die **Generalversammlung 2004** der Schweizerischen Vereinigung der Krippenfreunde findet am Samstag, den 4. Dezember in Einsiedeln statt.

So werden wir uns zum 2. Mal in diesem marianischen Wallfahrtsort treffen. Damals war es vor 20 Jahren, anlässlich der Versammlung 1984. Von Anfang an gab es einen Vertreter des Stiftes in unserer Vereinigung. Zur Zeit ist Pater Gabriel Kleeb OSB.

Im Laufe der Tagung werden wir die Möglichkeit haben, das berühmte Diorama der Geburt Christi zu besichtigen. Es ist noch Weiteres geplant, u.a. eine Krippenausstellung im Kloster selbst. Auch der Besuch der Vesperandacht und des *Salve Regina*-Gebetes wird möglich sein.

Zur gegebenen Zeit werden die Mitglieder Näheres über den Ablauf dieser Versammlung erhalten.

La prochaine assemblée de l'Association suisse des Amis de la crèche aura lieu samedi 4 décembre à Einsiedeln.

Ce sera la seconde fois que notre Association se retrouve dans ce lieu de pèlerinage de Notre-Dame des Ermites. Nous y avons, en effet, déjà siégé, il y a vingt ans, en 1984. Dès l'origine de notre Association, le couvent d'Einsiedeln a été représenté parmi nos membres. Aujourd'hui, il s'agit du R.P. Gabriel Kleeb OSB.

Au cours de la journée, il sera possible de voir le célèbre diorama de Bethléem avec la scène de la Nativité. D'autres projets sont à l'étude avec l'exposition de crèches à l'intérieur du monastère. Les participants auront encore l'occasion d'assister aux vêpres et au *Salve Regina*.

Les membres recevront en temps utile des précisions sur le déroulement de la journée.

Il presepe nel Ticino

La tradizione del presepe in Ticino ha radici molto lontane. All'inizio veniva allestito solo nelle chiese, adagio a dagio esso é entrato nelle famiglie più benestanti, e più tardi nelle nostre case. Questo ha spinto gruppi o associazioni ad organizzare, durante il periodo Natalizio, manifestazioni imperniate sulla Natività in diverse parti del cantone.

Non potendo entrare nei dettagli di tutta quanto viene fatto nelle altre località del Cantone, mi limiteró, come locarnese, a presentare i tre appuntamenti che ritengo siano i più importanti e che si svolgono nella mia regione. Appuntamenti che sono seguiti da un folto pubblico.

Il primo, e forse il più conosciuto é quello di Vira Gambarogno, villaggio situato sulle sponde del Lago Maggiore, dove da diversi anni, per iniziativa di uno locale Gruppo, viene organizzata un'esposizione di presepi, ideati e costruiti con tecniche diverse da privati, scuole della regione e artisti locali. Ubicati nelle viuzze del paese, sfruttando angoli tipici, si inseriscono molto bene in un contesto di manifestazioni collaterali.

Sulla sponda opposta, a Locarno, nelle vetrine dei negozi della Città Vecchia, vengono esposti presepi creati dagli allievi delle scuole elementari della Città e ogni sera viene presentata una vetrina alla presenza della classe che ha eseguito il presepe.

Concorso 2001 - Presepe vincitore (particolare) cat. "tradizionali" - Fam. Pozzi, Losone

A Losone, paese con oltre seimila abitanti, confinante con Ascona e Locarno, si é voluto inserire il presepe in un interessante percorso di avvicinamento al Natale, denominato *SEGUENDO LA COMETA* giunto alla sesta edizione. Ideato e organizzato dal Gruppo di Animazione del Centro La Torre, di cui faccio parte, ha inizio in novembre con la costruzione di candele personalizzate, e corsi di bricolages di articoli natalizi.

Presepe – Fam.
Pawlowski -
Losone

La prima sera della novena di Natale si svolge, tra le vie tipiche di Losone, la camminata del "REBAT" (termine dialettale di un certo modo di suonare le campane a concerto). In questa occasione la gente ascolta appunto il concerto delle campane delle tre chiese, San Giorgio, San Rocco, San Lorenzo. Chiude questo percorso Il Concorso dei Presepi.

Questi si potranno ammirare a partire dal 24 dicembre fino al 6 gennaio, giorno dell'Epifania, dove al Centro La Torre si terrà la festa di chiusura, con la visione del filmato di tutti i presepi in concorso e la premiazione degli stessi.

I presepi sono esposti in vetrine, giardini, chiese e angoli tipici di Losone e sono visibili dall'esterno. I visitatori possono ritirare una cartina del percorso da seguire con segnalato l'ubicazione e il nome di chi ha eseguito il presepe.

Nel 2003 sono stati presentati oltre trenta presepi con un importante apporto dato dalle classi elementari delle scuole di Losone. A titolo di cronaca quest'anno ha vinto il presepe ideato e costruito dalla Sezione esploratori e lupetti La Torre di Losone e votato dalla giuria popolare.

Alfredo Pozzi, Losone

2'000 franchi per il Vietnam dal presepe di Cadepezzo

"Mauro Sforza è un puro che non ha paura di esternare le proprie emozioni. Quando dal cestello delle offerte situato vicino al presepe benefico allestito a Cadepezzo ha raccolto i 2'010 franchi donati dai visitatori gli è venuto, dice, il magone... Il successo di questa 5a edizione del presepe benefico ha superato tutte le aspettative. La Natività, realizzata da Sforza con materiale di fortuna, ha potuto essere visitata per circa un mese, ed è stata parzialmente smontata l'altro giorno. Il denaro raccolto verrà interamente girato all'Ass. per il Vietnam. Sforza promette sin d'ora una 6° edizione dell'ormai tradizionale presepe e ringrazia il gruppo di amici che lo ha sostenuto nell'operazione." (*La Regione Ticino*, 15.01.2004. Cf. *GLORIA* 2001/1 p. 26)

Beinwil : Die alte Krippe in neuem Glanz

Schon im Jahre 1991 fotografierte ich die ca. 70 Jahre alte Holzkrippe in der St. Burkards Kirche in Beinwil im Freiamt AG das erste Mal. Vermutlich wurde diese von einem Tiroler Schnitzer angefertigt. Der Zahn der Zeit hatte sehr an ihr genagt und als die Kirche in den Jahren 1999/2000 renoviert wurde, hat man die Krippe ausgelagert und deponiert. 1998 besuchte ich die Krippe nochmals und fotografierte den alten Hintergrund, er wurde damals als Seitenfries verwendet!

2001 stand dann in der frisch renovierten Pfarrkirche eine neue Figurenkrippe, geschaffen vom Frauenbund und dem Mütterverein. Eine Interessengruppe „Alte Krippe“ nahm die Restaurierung fachkundig in die Hand. Innert knapp zwei Jahren wurde das Geld gesammelt, ca. 25'000 Franken. Ein sehr guter Restaurator aus Muri, Herr Michael Kaufmann, nahm sich ihrer an. Mit viel Feingefühl, Fachwissen und handwerklichem Können hat er diese heikle Aufgabe ausgeführt. Es wurde nicht zu viel und nicht zu wenig ausgebessert. Teilweise war filigrane Arbeit nötig, z.B. musste dem Jesuskind eine Hand ersetzt werden (1998 war sie noch vorhanden). Einige Schafe bekamen neue Beine, an den Hirten und Königen mussten Glieder ersetzt werden, viele schadhafte Stellen an den Gewändern wurden ausgebessert. Mit viel Liebe widmete sich Willy Weber, Schreiner aus Muri, dem Stall, Hintergrund und Untergestell. Der Holzwurm hatte ein arges Zerstörungswerk hinterlassen. Beim Zerlegen der Krippe kam sogar ein Mäusenest zum Vorschein, deren Bewohner sich ihr Nistmaterial aus der Krippe geholt hatten! Auch der alte orientalische Hintergrund wurde sachgemäss restauriert und erstrahlt nun in neuerem Glanz am rechten Ort!

Für den 21. Dez. 2002 kam die Einladung: die Krippe wird das erste Mal öffentlich gezeigt. Sie hat einen neuen Platz gefunden in der Krypta. Nach dem Durchschreiten des Kirchenschiffes steigt man ein paar Stufen hinunter und ist beglückt beim Anblick von „Bethlehem“. Am 7. Januar besuchte ich die Krippe nochmals, ein imposanter Elefant, ein Kamel und die Heiligen Drei Könige vervollständigen nun das Werk. Eine gelungene Idee wurde durchgezogen, eine wertvolle Krippe wurde nicht dem Verfall preisgegeben. - An allen Mitwirkenden vielen Dank, nun kann es Weihnachten werden, viele Menschen werden dort einkehren und Ruhe finden.

Evelyne Gasser

Crèche en bois sculpté, probablement du Tyrol, datant des années 20. Restauration complète en 2001-2002. Eglise St-Burkard, Beinwil AG (Freiamt). Photo E. Gasser.

La restauration de la crèche d'Hauterive

ALTARIPANA, la chronique du couvent cistercien d'Hauterive FR, en parle dans ses pages consacrées aux travaux de restauration effectués dans l'abbaye en 2003 : « Notre crèche est bien connue de nos visiteurs petits et grands. Elle fut réalisée par un moine du Prieuré de Solius en Espagne, le Fr. Gilbert Galceran OCist, il y a environ cinquante ans. Placée près de l'entrée de l'église, elle est ouverte tous les jours de l'année et présente 12 scènes allant de l'Annonciation jusqu'au Recouvrement au temple. La minutie des détails et la perspective de chaque décor sont remarquables et offrent au cœur le soutien des yeux pour s'approprier ce mystère de la venue du Christ au milieu de nous. Cependant, après tant d'années, une restauration était bien nécessaire : l'éclairage a été revu, chaque personnage, chaque objet, chaque arbuste ont été vérifiés, ajustés et rafraîchis. Tout cela a été réalisé par des amis du Fr. Gilbert qui parcourent l'Europe pour restaurer bénévolement les œuvres qu'il y a semées. Après 10 jours d'un travail minutieux et minuté, M. Augusti Termens et son épouse, M. Ramon Padrosa et son épouse, et M. Ignasi Carbonell de Barcelone (membre de notre Association. *Réd.*), nous présentèrent avec beaucoup de joie le résultat au cours d'une brève cérémonie de bénédiction présidée par le P. Abbé. En raison de son âge, le Fr. Gilbert a dû renoncer à faire ce travail lui-même mais, malgré ses 90 ans, il n'en continue pas moins à construire de nouvelles crèches. Notre gratitude lui revient, ainsi qu'à ses amis. » (Cf. aussi *GLORIA* 1998/1, p. 25 et 2002/2, p. 39)

Die 12 Dioramen vom Br. Gilbert Calceran OCist in Hauterive wurden 2003 von katalanischen Krippenfreunden sorgfältig restauriert. Foto: Diorama der Volkszählung.

Ein Prager Jesuskind in einem Nidwaldner Herrgottswinkel

Betritt man das kleine Bergbauernstubli in einer noch von Industrialisierung verschont gebliebenen Nidwaldner Gemeinde, fällt der Blick bald einmal auf das wunderschöne Jesuskind, welches unter einer Glasglocke auf der Stubentruhe steht. Es besteht kein Zweifel, dass hier das Prager-Jesuskind dargestellt wird (Prager-Jesuskinder tragen eine Krone auf dem Haupt und den Erdball in der Hand). Besonders das Gesicht berührt durch seinen lieblichen Ausdruck. Wie kam nun dieses Jesuskind in eine Nidwaldner Stube. In der räumlich begrenzten Urschweiz, wo heute noch mündliche Überlieferungen weitergegeben werden, ist auch einiges aus der Vergangenheit dieses Prager-Jesulein bekannt. Der Nidwaldnerin Anna Niederberger, die 1885 mit 14 Jahren ins Urner Kloster Seedorf eintrat, wurde dieses Jesulein als „Seelentrösterli“ mit ins Kloster gegeben. Nach sechs Kloster-Jahren trat Sr. Marie geb. Anna Niederberger wieder aus dem Seedorfer Kloster aus und heiratete einen jungen Bauern aus ihrer Wohngemeinde. Mit der jungen Frau kam auch das Prager-Jesulein am 1. Mai 1891 auf diesen Nidwaldner Bergheimet (Berghof), wo es einen Ehrenplatz im bäuerlichen Herrgottswinkel bekam. Eine Generation später verbannte die Hoferbin das Jesuskind aus der Wohnstube in einen Schlupf im oberen Stockwerk, wo es während Jahrzehnten vergessen blieb.

Wieder eine Generation später entdeckte die junge Bäuerin beim Aufräumen das vergessen gegangene *Bijou*. Das Kleidchen war am zerfallen und unansehnlich. Sie übergab dieses Jesulein den benachbarten Benediktinerinnen in Niederrickenbach und ersuchte die zuständige Schwester um Restauration. Das Resultat dieser Restauration war so verblüffend, dass es die Restauratorin am liebsten behalten hätte. Doch dieses Prager-Kindlein war für die Auftraggeberin unverkäuflich. Trotzdem kam sie den Benediktinerinnen von Maria-Rickenbach entgegen und überliess es dem Kloster für ein halbes Jahr als Leihgabe. Inzwischen wächst auf diesem Nidwaldner Bergheimet bereits wieder eine neue Generation heran. Auch diese ist bereit zu ihrem auf eine bewegte Vergangenheit zurückblickende Prager-Jesulein Sorge zu tragen und ihm auf keinen Fall den Ehrenplatz im Herrgottswinkel streitig zu machen.

Diese Geschichte wurde mir von der Nidwaldnerin Frau Elsa Odermatt übergeben, deren Verwandtschaft in die Familie Niederberger hineingeht. Sie geht –obwohl ebenfalls in einem abgelegenen Nidwaldner Bergheimet aufgewachsen – gerne unters Volk und versteht es in ihrer unverfälschten Nidwaldner Art da und dort auf volkskundlich interessante Geschichten zu stossen.

Doris Bühlmann-Küchler

Giuseppe Haas-Triverio (1889-1963)

Die hier abgebildeten Holzschnitte sind Werke vom Obwaldner Künstler, G. Haas-Triverio, der nach der Heirat mit einer Piemontesin einen grossen Teil seines Lebens in Rom verbrachte. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges führte ihn wieder in seine Obwaldner Heimat zurück. Im Jahre 1963 wurde ihm im Bruderklausendorf Sachseln das Ehrengrab für einen Künstler geschaffen. D.B.

* * * * *

Fribourg – Crèche napolitaine restaurée

La crèche napolitaine – unique en Suisse – installée depuis plusieurs années dans la Basilique Notre-Dame, Fribourg a été entièrement restaurée. Après trois ans de délicates opérations, son inauguration a eu lieu en décembre dernier. Nous en reparlerons dans le prochain numéro de *GLORIA*.

Soral GE – Originale initiative

Sous l'appellation « Le sentier des crèches de Noël », Gérald Rime, avec l'aide d'amis, a lancé en décembre dernier un appel aux habitants de la localité pour créer et exposer une crèche dans leur jardin ou dans leur appartement. Ces crèches pouvaient être visitées trois soirs différents entre le 20 décembre et le 6 janvier. Une telle initiative mérite d'être saluée avec l'espoir d'une nouvelle édition en 2004.

Noël dans la presse

Aargauer Anzeiger (Nov. 03)

Wo und wie die Hauskrippe aufstellen? (J. Hübscher, Krippenbaumeister, Oberkirch)

Aargauer Woche (24.12.03)

Krippe aus Wachs. 800 Jahre Kloster Hermetschwil. (H. Fröhlich)

Bonne Nouvelle de l'Eglise évangélique-réformée du canton de Vaud (déc. 03)

Le petit dico de Noël. La crèche et ses figurines. (G.D.)

Echo Magazine (N° 52, 25.12.03)

Neyruz sur le chemin de Bethléem. Le calendrier de l'Avent de Neyruz (Fribourg).

Les crèches, une passion. Coll. Louis Polla. (B. Litzler)

Espoir Bimensuel de l'Armée du Salut (N° 26, Spécial Noël 2003)

Christmas Island : Au pays des timbres. Séries de timbres de Noël de cette île de l'Océan Indien. (J.Tschanz)

L'Illustré (23.12.03)

Crèches en fête. Mini-guide des plus belles crèches de Suisse romande. (S. Jodry)

La Liberté

(22.11.03) Lise Berger sculpte ses santons et donne ses lettres de noblesse à la tradition. Exposition au Château de Gruyères. (MDL)

(29.11.03) Crèches de Noël. Exposition de Tavel. (M.-R. Zoellig)

En 1^{ère} page (24.12.03): « Naissance du Christ », huile sur bois d'Adam Kühlmann (mentionné à Fribourg de 1583 à 1617). Musée d'art et d'histoire, Fribourg

Le Matin

(21.12.03)

Jésus est né, il n'est pas le seul. Présentation du livre *Naissances divines*, paru aux Ed. Labor et Fides (Bl. Willa)

Un surdoué nommé Jésus. Portrait. (O. Schöpfer) - *Quiz de Noël pour Juniors* (25.12.03)

Dis Papa, c'est quoi Noël ? (Y. Pauchard)

En 1^{ère} page : « Adoration des Rois mages » Andrea Mantegna (XVe s.)

Neue Luzerner Zeitung (16.12.2003)

Vergessener Schatz ist gehoben. Krippe vom Kloster Maria Rickenbach. (F. Fellmann)

La Presse Riviera Chablais (24.-26.12.03)

Un cœur de métal, une âme de Noël. Crèches d'une Montreusienne. (R.D.)

Solothurner Zeitung Gesamtausgabe (22.12.03)

Ich bin eben einfach ein Weihnachtsfan. E. Boner Krippenbauer, Mümliswil (R. Studer)

Der Wanderschäfer

Die Foto „Der Hirte und seine Schafe“, eine der beliebtesten Darstellungen bei der Krippe, ist eine Figur, die von unserem Mitglied Silvia Schumacher, Thusis, gestaltet wurde. Silvia Schumacher hat uns dazu passende Auszüge aus dem Buch „Luigi der Schäfer“ geschickt. Das heute vergriffene Buch wurde aus dem Französischen übersetzt. (Originaltext von Bertil Galland zu Fotos von Marcel Imsand).

Das Schaf ist der König der Weiden, weil man es schon seit mehreren tausend Jahren selbst im Winter, unter Kälte und Schnee zur Weide führt. Wer sind die Hirten, die diese Schafe führen? Meist sind es Bergamasker Hirten. Auch Luigi kommt aus der Provinz Bergamo. Wie sein Grossvater, sein Vater, seine Onkel und seine Brüder ist auch Luigi Schäfer geworden. Die Schäfer sind stolz auf ihren Beruf. Sie glauben, dass sie die älteste und edelste Kunst der Menschheit ausüben.

Der Hirte erwirbt sein Wissen nicht aus Büchern, sondern aus seiner Beziehung zur Natur und ihren Gesetzen. Luigi ist froh, dass er es verstand, seine Herde vor Unglücksfällen zu schützen und Krankheiten von seinen Tieren fernzuhalten. Er wusste auch, ganz im biblischen Sinne des Wortes „seine Lämmer zu weiden“.

Der Hirte ist ein Nomade. Einige kennen ihn schlecht und sehen auf ihn herab. Die andern idealisieren ihn als eine biblische Figur. Woher nimmt ein Hirte wie Luigi die grosse, starke intellektuelle Kraft? Aus seiner Gewohnheit, allein zu sein, zu entscheiden, in völliger Autonomie zu denken. Tag und Nacht umgibt ihn die Unendlichkeit des Raumes. Schritt für Schritt hat er die Felder und Wälder durchquert. Über ihm war der Einfluss des Himmels anstelle von Dächern. Es ist die Freiheit des Schäfers, der Sklave und Vater seiner Lämmer zugleich ist. Die tägliche Notwendigkeit, woandershin aufzubrechen, die allmorgendliche Entscheidung weiterzuziehen und das während der Nacht geborene Lämmlein an der eigenen Brust geborgen zu tragen. Auf diesen Gesten wurden grosse Religionen gegründet.

* * * * *

Silvia Schumacher a joint à la photo de sa figurine du berger des extraits du livre « Louis le berger » de Marcel Imsand et Bertil Galland, Ed. 24 Heures, Lausanne, 1990.

La brebis est reine parce qu'on la mène paître depuis plus de cinq millénaires et parce que dans les plaines, l'hiver laisse toujours sous le froid et la neige assez de touffes pour l'engraisser. Dans le regard bleu de Luigi Cominelli, moutonnier bergamasque, vous lisez l'une des plus vieilles histoires de l'humanité.

Les bergers paraissent toujours les perdants. Ils vont contre la marche du temps. Et pourtant, ils sont encore là. Pas trace chez eux d'un complexe. Ils ont conscience de pratiquer l'art le plus ancien et, pensent-ils, le plus noble. Luigi ne s'en cache pas. Par des centaines de nuits passées sous les étoiles, son esprit a été lié à la nature comme à la religion. Il ressent l'honneur de cet isolement. Il s'endort en fraternité avec tous les solitaires de son lignage, jadis, hier et aujourd'hui. Ils étaient moutonniers, ses ancêtres, aussi loin qu'on remonte.

Le berger a prouvé sa compétence non seulement en évitant aux animaux les accidents et les maladies, mais parce qu'il a su, dans l'acceptation biblique du verbe, « paître ses agnelles ».

Un berger comme Luigi, d'où tire-t-il la force intellectuelle qui nous étonne ? De son habitude d'être seul, de décider en maître, de penser en toute autonomie. Ajoutez le grand espace libre qui jour et nuit l'entoure. Métaphysique des horizons sans parois, des champs, des bois pas à pas traversés, force d'un ciel au lieu d'un toit. Liberté du berger, esclave et père de ses brebis. Nécessité quotidienne de l'ailleurs et décision chaque matin de repartir, portant encore l'agneau né de la nuit. De grandes religions ont été fondées sur ces gestes.

Rétrospective de quelques expositions 2003-2004

Entre novembre et février, les Amis de la crèche sont de fidèles visiteurs d'expositions qui touchent de près leur intérêt voire leur passion pour la crèche. C'est ainsi que nous avons fait comme eux.

Les santons de Lise Berger au Château de Gruyères

Cette exposition nous a permis de faire connaissance avec les santons habillés de Lise Berger, de Roquevaire, non loin d'Aix en Provence. C'est une artiste qui crée ses personnages des pieds à la tête, c'est le cas de le dire, puisque non seulement elle travaille l'argile de ses mains, mais encore coud minutieusement les costumes et fabrique elle-même les accessoires. Chacun des 200 santons ainsi créés se différencie des autres par son caractère très typé et vivant. Rappelons que dans la crèche traditionnelle provençale, la Ste Famille n'est qu'une petite partie d'un vaste paysage dans lequel se meut une multitude de figurines de tout âge, condition et tempérament.

Bekleidete Santons von Lise Berger aus der Provence: man könnte meinen, sie seien lebendig und man höre sie reden!

Au-delà du visible au Musée d'art et d'histoire de Fribourg

Dans le cadre de cette exposition consacrée aux travaux des moniales, étaient exposés des coffrets de verre avec des figurines de cire représentant les personnages de la Nativité ou un Enfant Jésus. Il y avait un large choix dans les objets exposés dont beaucoup provenaient du monastère de Montorge. Les outils, formes, moules et décorations ayant permis ces réalisations complétaient de manière heureuse et intéressante la présentation des objets mêmes.

Die Ausstellung „Jenseits des Sichtbaren“ im Museum für Kunst und Geschichte Freiburg war in erster Linie den Reliquiaren gewidmet. Es gab aber auch eine breite Auswahl an Klosterarbeiten, mit u.a. Kastenrippen und Jesuskindern aus Wachs.

Krippen aus anderen Kontinenten au RomeroHaus à Lucerne

Ce centre de rencontres et de formation des Missionnaires de Bethléem a présenté cette année des crèches dont la plus grande partie venait des continents africains et latino-américains et dont l'intérêt principal résidait dans la réussite de l'inculturation, c.-à-d. de l'incarnation de la foi chrétienne dans les autres cultures. En effet, il était frappant de voir comment les artisans et artistes de ces régions avaient tenu à représenter la Sainte Famille, l'Adoration des Bergers et des Mages, avec des personnages, des animaux, des matériaux propres à leur vie quotidienne et à leur environnement.

Taiwan : Krippe aus Bambusholz

Immer wieder haben die Menschen versucht, das Ereignis der Menschwerdung Gottes in ihrem Lebenskreis und in ihrer Kultur darzustellen. So sah man es auch in dieser Krippenausstellung. Eigentlich ist die Inkulturation nichts Neues, ist doch die Bibel an für sich schon ein Beispiel dafür.

Crèches du pays d'Osnabrück au Musée singinois à Tavel

Voici une collection d'un horizon bien différent et moins connu dans notre pays. C'est dire son intérêt. Mme M.-A. Fankhauser, conservatrice du Musée, a réussi à obtenir un ensemble de naitivités aussi impressionnant par sa qualité que par sa diversité, qui provenait de la région d'Osnabrück en Basse-Saxe (Allemagne) et comprenait des crèches populaires et artistiques. C'est ainsi que l'on a pu admirer une crèche d'Elisabeth Murhard (1972) dont l'étable est une maison à colombage. Les figurines portent le costume de la région: paysannes avec la coiffe d'or traditionnelle ou le marchand ambulant, le "Kiepenkerl", avec sa hotte de joncs tressés. Cf. ci-contre et en bas à dr.

Bronze, monté sur bois, 40 x 40 cm
de Bernhard Gewers, 1987
Krippenverein Osnabrück-Emsland

Paysanne à la coiffe d'or et
le "Kiepenkerl", marchand
ambulant

Cette exposition nous a introduits auprès d'artistes contemporains inconnus chez nous, dont les œuvres en céramique, bois ou métal présentent la naissance de l'Enfant dans un langage plus moderne. On ne peut citer tous ces artistes, mentionnons cependant quelques noms : Walter Mellmann, Willi Witte, Friedrich Vordemberge, mais il y en aurait encore d'autres. Les œuvres présentées datent en général de la seconde moitié du XXe s.

Expositions de crèches du monde à Berne et à St-Imier

Une présentation de plus de 150 crèches du monde entier a été organisée dans les locaux de l'Armée du Salut à Berne. Les visiteurs ont certainement eu beaucoup de plaisir à découvrir des figurines venant des horizons les plus divers, de grandeurs différentes et en toutes sortes de matériaux. Un immense paysage avec une crèche sur un plateau de 8 m² constituait une attraction spéciale. Cette exposition, d'une dizaine de jours au début de l'Avent, a été un bon moyen de rappeler le vrai sens de Noël à un moment où commence le stress des courses et des cadeaux.

Une exposition semblable présentant aussi des crèches de tous les continents, a été mise sur pied par le Musée de St-Imier, de concert avec la Municipalité de cette ville. Ces crèches aux formes et couleurs variées provenaient de la collection de Madame Odile Johnson, de La Chaux-de-Fonds.

Chromolithographies et puzzles au *Schweizer Kindermuseum*, Baden

Depuis bientôt deux ans, le *Schweizer Kindermuseum* à Baden a déménagé dans une demeure plus spacieuse qui lui permet d'être à l'aise pour présenter non seulement sa collection permanente, mais encore des expositions temporaires bien fournies et documentées. Cet hiver, il y en avait deux qui pouvaient satisfaire notre curiosité. D'abord celle consacrée aux chromolithographies, ces images quelquefois bien naïves ou doucereuses (mais il y en avait aussi de très jolies) que l'on collait autrefois dans les albums de poésie ou de souvenirs. De nos jours, le terme de « chromo » a un sens péjoratif, synonyme de *Kitsch*. Mais il faut se souvenir qu'à l'époque, les chromos n'étaient pas perçus comme des reproductions de mauvais goût. Soyons modestes ! Nous ne savons pas comment les générations futures jugeront les productions contemporaines...

Au temps des fêtes de fin d'année, ces images ornaient avant tout les pains d'épices que l'on distribuait aux enfants. L'époque florissante de la production de ces chromos a démarré dans la seconde moitié du XIXe siècle grâce aux progrès techniques qui ont permis aux ateliers qui travaillaient le papier d'imprimer en relief et en couleurs brillantes. Du reste, ces mêmes techniques ont favorisé l'éclosion des cartes postales

illustrées du début du XXe siècle. Il y avait une très grande variété de sujets de *chromos* ; les **images de crèches** étaient bien représentées. Après la première guerre mondiale, cette production a fortement diminué puis presque disparu. Cependant, de nos jours, le personnage de st Nicolas est toujours bien présent. A noter que l'engouement pour les choses du passé a amené les pays du sud-ouest asiatique à imprimer des reproductions de ces anciennes illustrations, mais malheureusement certains marchands (pas tous !) vendent ces simples *repros* à des prix surfaits...

L'autre exposition temporaire du *Kindermuseum* était consacrée au puzzle dans un sens très large: jeux de casse-tête, comme les *tangrams*, cubes avec images, puzzles tout simples pour les petits jusqu'aux plus compliqués avec des milliers de morceaux, tels que nous les connaissons de nos jours. L'exposition retraçait aussi la naissance et l'évolution de ce passe-temps et présentait différents thèmes d'image. En effet, ces derniers touchent tous les domaines, entre autres la religion. Aussi pouvait-on se rendre compte que très tôt, déjà au XIXe siècle, les scènes de l'Ancien et du Nouveau Testament dont la **Nativité** servaient de modèles pour les chromolithographies reproduites puis collées soit sur du bois, soit sur du carton. De nos jours, on trouve par exemple, parmi d'autres productions, des puzzles de la Nativité avec des illustrations de tableaux de maîtres de la peinture et des puzzles en trois dimensions avec les personnages de la crèche en bois pour les petits.

Miriam Polla

Ein ungewöhnlicher Adventskalender

Während der letzten Weihnachtszeit hat Herr Roland Inauen, Konservator, sein Innerrhoder Museum in ein „Haus der Krippen“ umgewandelt, so reichhaltig war das Angebot in dieser Hinsicht.

Wie die *Appenzeller Zeitung* vom 3. Dezember 2003 berichtet hat, stellte unser ehemaliges Vorstandsmitglied, Frau Madeleine Kissling, Gossau, unter dem Motto „Mitten in der Nacht“ einen grossen Teil ihrer Krippensammlung aus. So konnten die Besucher Objekte zum Thema „Geburt Christi“ aus den verschiedensten Ländern bewundern. Diese zahlreichen Zeugnisse religiöser Kunst und Volkskunst füllten die beiden unteren Geschosse des Gebäudes aus.

Eine sehr lobenswerte Initiative des Konservators war, die Innerrhoder Primarschüler mit einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu geben, einen Krippen-Adventskalender zu gestalten. Mitten unter den Objekten des permanenten Bestandes des Museums in den oberen Etagen befanden sich 24 Überraschungs- nicht –Tüten, sondern – Pakete, von denen jeden Tag eins vom Konservator ausgepackt wurde. Und siehe da, jedes Mal erschien eine der 24 verschiedenen Krippen, die die Primarschulkinder für das Museum geschaffen hatten. Selbst die Pakete sahen schon von außen so phantasievoll und so verlockend aus, dass es bestimmt hart war, der Versuchung zu widerstehen, sie vor dem festgesetzten Tag zu öffnen.

Man weiß, dass die Museen heutzutage vieles für die Jugend unternehmen, damit sich ihr die oft völlig unbekannte museale Welt eröffnet. Im hiesigen Fall ist man noch einen Schritt weitergegangen, indem man den Kindern das Weihnachtsgeschehen näher gebracht hat, nicht nur ihren Bastlerhänden, sondern sicher auch ihrem Herz.

M.P.

* * * * *

Estavayer-le-Lac. - † Isabelle Droz-Orzali

Au mois de janvier est décédée Mme Isabelle Droz-Orzali, directrice de l'Office du tourisme d'Estavayer-le-Lac pendant plus de 17 ans. Dans son efficace activité de responsable du tourisme, elle a organisé plus d'une fois – sans doute influencée par son origine italienne, spécialement toscane – une exposition de crèches à travers la localité. Elle permit ainsi aux nombreux visiteurs de voir des crèches créées et présentées par les habitants. Par cette réalisation, elle a encouragé bien des Stavicois à placer une crèche dans une vitrine, sur le rebord d'une fenêtre ou dans la rue ; ce faisant, elle a voulu rappeler que la fête de Noël ne se conçoit pas sans une crèche. Il faut se souvenir de cette heureuse initiative.

Crèche napolitaine sans la Nativité

Pendant plus de cinq mois, le *Puppenhausmuseum* à Bâle a exposé, dès novembre dernier, une crèche napolitaine due à l'artiste Mario Capuano. Présentée curieusement sous forme circulaire, comme un tambour, l'ensemble donnait certes une image de la vie à Naples telle qu'elle apparaît dans les crèches dites napolitaines du XVIII^e siècle.

L'ayant vue au mois de mars, je n'ai pas été peu surpris de constater qu'il n'y avait pas la scène de la Nativité qui figure régulièrement au pied des colonnes cannelées d'un temple en ruines.

En lieu et place de la Nativité, le visiteur pouvait apercevoir les rois présentant des tapis comme s'il s'agissait de marchands.....

Il faut regretter également que la position des figurines fût parfois peu respectueuse de la perspective. Finalement, on se demandait si le paysage était là pour mettre en valeur des figurines et un décor ou pour montrer ce qu'est réellement la crèche napolitaine dans laquelle la scène de la Nativité est toujours présente.

Dans la présentation de cette crèche napolitaine, souhaitait-on réellement faire apparaître la naissance de Jésus avec, bien sûr, le déploiement de la vie populaire propre à Naples ou mettre l'accent sur un décor et des figurines napolitaines ?

On devrait savoir qu'une crèche napolitaine – comme toute crèche - présentée au public même en dehors de la période de Noël, doit au moins comporter la scène de la Nativité quand bien même cette dernière puisse parfois sembler perdue dans le brouhaha de la vie populaire napolitaine avec ses métiers et ses chalands.

Ce qu'il y a de caractéristique dans toute crèche napolitaine, c'est précisément que la scène de la Nativité fait partie intégrante de la vie de tout un peuple. Louis Polla

Toute crèche de Noël – napolitaine ou non - est inconcevable sans la scène de la Nativité

Blick über die Grenzen und Übersee

Nouvelles de nos voisins et d'outre-mer

Une première : UN-FCE-PRÆ en Tchéquie

Le congrès international qui se tiendra à Hradec Králové du 23 au 26 septembre sera le 17^e depuis la fondation de la Fédération en 1952.

Un congrès international constitue toujours un événement exceptionnel ; tout d'abord en raison du dépaysement et du plaisir d'un voyage à caractère touristique, et surtout par la possibilité offerte de mieux connaître les crèches d'un pays, de découvrir des artistes et des traditions. On ne saurait, toutefois, négliger les contacts bénéfiques avec d'autres Amis de la crèche de plusieurs pays.

Les traditions de la crèche en Tchéquie sont peu connues chez nous. Le congrès international 2004 est ainsi une occasion unique d'enrichir nos connaissances et de se familiariser avec des crèches bien différentes des nôtres. Dans l'histoire de la Fédération internationale des Amis de la crèche, c'est la première fois qu'un congrès se déroule en Europe orientale et plus précisément en Tchéquie, où Vladimir Vaclík, le président des Amis de la crèche de Tchéquie a fait connaître par ses livres la richesse de la tradition des crèches de son pays.

Peut-être est-il opportun en cette année de rappeler les villes et les années qui ont réuni des Amis de la crèche d'Europe et d'outre-mer groupés au sein de l'UN-FCE-PRÆ :

1952	Barcelone (fondation)	1976	San Sébastien
1954	Rome	1979	Nuremberg
1957	Barcelone	1982	Nice
1961	Munich	1985	Innsbruck
1964	Salzbourg	1988	Gênes
1967	Madrid	1992	Madrid
1970	Naples	1996	Cologne
1974	Innsbruck	2000	Pampelune

Dans ce rappel historique, il faut mentionner aussi les manifestations organisées à Barcelone en 2002 à l'occasion du 50^e anniversaire de la Fédération.

2004 Hradec Králové

Un congrès international laisse toujours des souvenirs inoubliables. Il est certain qu'il en sera de même cette année.

L.P.

Krippennachrichten aus Bayern

Vor Weihnachten konnte man beobachten, dass etliche Kaufhäuser in ihren Werbeprospekten auch Krippen anboten. So gab es bei *Edeka* einen Krippenstall mit 9 Figuren für nur 9,99 €, beim *BauMarkt Toom* musste man für einen Stall und 11 Figuren 39,95 € investieren. Dazwischen lagen die anderen Kaufhäuser. Diese Krippen umfassen meist einen mit Rinden und Moos beklebten Stall und die Figuren Hl. Familie, Ochs und Esel, einen Engel, einen Hirten mit Schaf und die hl. drei Könige. Die Figuren sind aus Gussmasse, in italienisch-barocken Formen und werden meist in Südostasien hergestellt. Das verstärkte Auftauchen von Krippen in Kaufhäusern ist ein Indikator, dass zur Zeit die Krippe in breiten Bevölkerungsschichten aufgestellt wird.

Auch in den *Eine-Welt-Läden* wurden in der Adventszeit wieder zahlreiche Krippen angeboten. Neben den aus Ton und Pappmaché modellierten Krippen aus Lateinamerika, hauptsächlich aus Peru und Mexiko, den geschnitzten afrikanischen Krippen, hauptsächlich aus Tansania (Makonde), finden sich in den letzten Jahren verstärkt Krippen aus Südostasien, wie z.B. von den überwiegend katholischen Philippinen, aber auch aus Bangladesh, wo die Bevölkerung überwiegend islamisch ist.

Im berühmten Passions- und Schnitzerort **Oberammergau** ist im Heimatmuseum die historische Kirchenkrippe wieder zu bewundern. Diese Krippe entstand im 18. und 19. Jahrhundert. Generationen von Oberammergauer Schnitzern lieferten Figuren. Zum Abschluss einer jahrelangen Restaurierung dieser Krippe ist beim Deutschen Kunstverlag die reich bebilderte Publikation *Die historische Kirchenkrippe im Oberammergauer Museum - Geschichte und Restaurierung*, München und Berlin 2004, erschienen. In diesem Museum gibt es auch weitere Krippen zu bewundern, so die Papierkrippe des Malers Franz Seraph Zwinck (1748-1792). Diese Krippe wurde vom *Freundeskreis Pilatushaus* 1987 nachgedruckt. Über den Maler informiert das Büchlein von Koch, L.: *Franz Seraph Zwinck – Der Lüftmaler von Oberammergau*, Oberammergau 1986.

Im Museum in **Weilheim** steht eine der ältesten erhaltenen Bretterkrippen Bayerns. Sie wurde vom Barockmaler Johann Baptist Wenzel (1672-1734) gemalt. Auch diese Krippe, mit über 60 Figuren, ließen Weilheimer Krippenfreunde voriges Jahr auf 8 Bögen nachdrucken. Beide Beispiele zeigen, dass für Papierkrippen anscheinend ein Markt vorhanden ist.

Unweit von Oberammergau und Weilheim liegt der berühmte Wintersportort **Garmisch-Partenkirchen**. Hier kann man, im Werdenfels Museum, das ganze Jahr über drei bis vier Krippen, darunter die bekannte „Silberer-Krippe“, besichtigen.

Rosemarie Peter, Keramikerin und Bildhauerin

Diese kölnische Künstlerin wurde 1942 in Aachen geboren und hat sich von 1960-67 bei Jo Karl in Köln ausbilden lassen. Durch zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- wie im Ausland, sowie einen 1. Preis des Bischofs von Münster für eine Kirchenkrippe mit 1 m großen Keramikfiguren hat sie sich einen bedeutenden Ruf erworben, der weiterhin verständlich anhält. Denn ihre heutigen Plastiken, insbesondere diejenigen, die Menschen in ihren alltäglichen Körperhaltungen darstellen, vermitteln ein so treues Bild, das man meint, eine lebendige Figur zu betrachten, eben, weil das Wesentliche beobachtet und wiedergegeben wurde.

Rosemarie Peter hat auch mehrere ansprechende Krippen geschaffen, die sich in verschiedenen Städten befinden. *GLORIA* Nr. 36 hat vor drei Jahren ihre Kölner Stadtkrippe vorgestellt. Die Fotografie, die mit den heutigen Zeilen erscheint, ist sozusagen ein Ebenbild davon. Einzig unterscheidet sich die Figur der Muttergottes mit dem Kind. Diese Krippe ist z. Zt. im Kölner Atelier (Asbacher Weg 7b) der Künstlerin aufgestellt, wo sie nicht nur bewundert werden kann, sondern auch auf einen Käufer und einen gegebenen Platz in einer Kirche oder einem größeren Raum wartet. Doch ein Besuch im Hause von Rosemarie Peter lohnt sich schon alleine wegen der kleineren ausgestellten Bronze- und Keramikplastiken, von denen unwiderstehlicher Reiz ausgeht.

Zu Erinnerung an unseren verstorbenen Oberlausitzer Freund Kurt Wemme: eine Ergänzung zur „Arme-Leute-Krippe“ (GLORIA 2000/1).

Der Arme-Leute Christbaum

Wenn wir uns bald wieder an unseren Christbaum erfreuen, kommt uns vielleicht auch der Gedanke, wie alt dieser Brauch eigentlich ist.

Der Ursprung liegt im heidnischen Glauben. Der Tannenbaum ist als der frühere Neujahrzweig aus immergrünem Reisig (Lebensrute) anzusehen, welcher an die Tür gesteckt wurde (Fruchtbarkeitskult und Abwehrzauber). Im Rheinland wird dieser Brauch heute noch gepflegt.

Warum sollte man nicht ein ganzes Bäumchen in das Zimmer holen und mit Früchten schmücken? So geschah es im Elsass, wo der „Dannenbaum“ (damals noch mit „D“ geschrieben) erstmalig 1605 in Straßburg erwähnt wird. 1737 hat schon auf einem vornehmen Gutshof in Zittau ein Baum mit „angezündeten Lichtern“ gestanden, berichtet der Rechtsgelehrte Kießling. So dürfte Zittau die Geburtsstadt des Lichterbaumes sein. Aber erst im 19. Jahrhundert hat sich der Christbaum überall verbreitet. Das verlief aber nicht ohne Probleme. Oft wurde darüber gespottet. So schrieb 1735 die „Berliner Zeitung“ (damals auch eine neue Erfindung), „dass in hiesigen Gegenden manche Leute um die Weihnachtszeit grüne Fichten in die Stube bringen und selbige mit vergoldeten Erdäpfeln (Kartoffeln) putzen lassen, um den Kindern die Gestalt von Paradiesäpfeln vorzuspiegeln...“

Auch als „abergläubig“ wurde der Christbaum abgelehnt, jedoch aufzuhalten war die Verbreitung des neuen Brauches nicht mehr. Viel trugen dazu die Gutshöfe auf dem Lande bei. So wird erzählt, dass eine grüne Tanne für den Herrn und die Herrin, und ein kleines Bäumchen für die Kinder geschmückt wurde.

Was hatten aber die armen Leute? Für die Oberlausitz war der Reifenbaum, für das Erzgebirge die Pyramide typisch. In kleinen Bauern- und Weberhäusern wurde der Reifenbaum aus Platzgründen oft an die Balkendecke gehängt. Als Baumbehang dienten Äpfel, Nüsse und Backwerk.

Mit so einem Reifenbaum wollte sich der Häusler Christian Friedrich, genannt Friedel, nicht abfinden. War er doch Teilnehmer am Deutsch-Französischen Krieg 1870-1871 und hatte erlebt, dass am Heiligen Abend eine grüne Tanne geschmückt wurde. Nach dem Kriege hatte Friedel seine Hermine geheiratet. Beruflich war er wieder als ehrbarer Steinmetz in „Dachslöchern“, einem Granitsteinbruch, tätig. Bei seinem täglichen Gang zur Arbeit hatte Friedel in einer Lichtung ein herrlich gewachsenes Fichtel entdeckt. Heimlich rückte er am ersten Sonntag im Dezember – das Beil im

Rucksack – aus, um sein Bäumchen in Besitz zu bringen. Er hatte kaum die erste Kerbe geschlagen, das rief's: „Friedel, Du infamer Räuber!“. Schon hatte ihn Oberförster Krause erwischt. Der gute Friedel wäre am liebsten in den Erdboden versunken. „Friedel, komm mit!“ befahl der Oberförster. Es half nichts, Friedel musste mit auf die Oberförsterei. „Friedel!“ begann der Oberförster, „ich will die Sache im Sande verlaufen lassen, wenn Du mir mit beim Holzfällen hilfst!“ bestimmte er. Was blieb Friedel übrig, er willigte ein.

In den nächsten Tagen war Friedel eifrig bei der Arbeit. Beim Ausästen der Fichten kam ihm plötzlich ein guter Gedanke – Friedel, Du lässt Dir vom Wagner (Stellmacher) eine Spindel dreheln, bohrst Löcher hinein und besteckst diese Spindel mit grünen Zweigen! – So geschah es.

Am Heiligen Abend schmückte Friedel mit seiner Hermine sein Bäumchen, das der armen Leute, mit Äpfeln, Nüssen und Backwerk. Zum Schluss wurden dreizehn Kerzen aufgesteckt, für jeden Monat eine (die 13. für das neue Jahr).

So war der Arme-Leute-Christbaum entstanden. Der Erwerb von Weihnachtsbäumen ist heute kein Problem mehr. Jedoch beim warmen Schimmer der Weihnachtskerzen sollten wir auch einmal überlegen, wie wir der Umwelt die gut gewachsenen Bäumchen erhalten.

Kurt Wemme

Miniature arménienne du XIVe siècle

Nous reproduisons ci-contre la page de couverture du numéro de janvier-février 2004 de « Terre Sainte », excellente revue bimestrielle des Lieux Saints, éditée par la Custodie franciscaine, couvent Saint-Sauveur à Jérusalem.

Cette miniature, comme le précise la revue franciscaine, donne l'occasion de rappeler que l'Arménie a été la première nation de l'Univers à se proclamer chrétienne. Elle se convertit en 229 au cours de la persécution de Dioclétien, empereur de 284 à 305.

Reise nach Steyr vom 5. bis 9. November 2003

Pünktlich starteten wir am 5.11. um 7 Uhr 30 mit Hrn. Kurt Mark in Zürich. Evelyne Gasser begrüßte die Krippenfreunde und –freundinnen. Sie vertröstete uns mit den Informationen für den Reisebeginn zuzuwarten, bis die Gesellschaft komplett sei. Am Bahnhof Buchs stiessen noch Hr. Hermann Steiner, Chauffeur von Mark Reisen, Lucia Netzer und 4 weitere Mitreisende zu uns. Leider war Kurt Mark aus gesundheitlichen Gründen an der Mitfahrt verhindert. Wir wünschen ihm auf diesem Weg nochmals gute Besserung. Nach dem Verstauen des Gepäcks konnte die Reise endlich beginnen. Nun erläuterte uns Fr. Gasser den Verlauf der drei ersten Tage, deren Organisation sie vorbereitet hatte. Wir hatten bereits mit den Unterlagen ein ausführliches Programm erhalten. Während der Fahrt orientierte uns Hr. Steiner gekonnt über Schlösser, Burgen, die auf den Hügeln thronen und nach dem Grenzübergang die verschiedenen Täler Tirols. Während der Fahrt verteilte Lucia kleine Muntermacher Schweizerschoggi, Bonbons und feine Biskuits, die das Ehepaar Bucheli liebevoll extra für diese Reise gebacken hatte. In Wörgl nahmen wir das erste gemeinsame Mittagessen ein und staunten über das heimelig eingerichtete Restaurant und das köstliche Mahl, das uns schön angerichtet serviert wurde.

Benediktinerstift Kremsmünster Luftaufnahme von Süden

Weiterfahrt über Bad Reichenhall und Salzburg nach Kremsmünster, wo die erste Besichtigung der Benediktinerabtei anstand. Unter kundiger Leitung durften wir viel

Interessantes über dieses Kloster, gestiftet von Herzog Tassilo III. von Bayern, erfahren. Der freskengeschmückte Kaisersaal, eine grosse Kunstsammlung, sowie eine Stiftsbibliothek mit 100'000 Bänden liess uns staunen. Dem Kloster ist auch eine Sternwarte angegliedert, aus zeitlichen Gründen konnten wir beim Wegfahren lediglich einen Blick darauf werfen. Nach kurzer Fahrt trafen wir in Steyr ein, wo wir im gemütlichen Hotel Mader die Zimmer bezogen. Im Hotelrestaurant wartete das Nachtessen auf uns, auch hier ein Genuss. Gesättigt verzogen wir uns anschliessend in die Gemächer, rundum zufrieden.

Der zweite Tag bescherte uns nach dem ausgiebigen Frühstücksbuffet die Reise nach dem Wallfahrtsort Christkindl, wo wir in der prachtvollen Kirche einer Führung lauschen konnten. Seit mehr als 300 Jahren pilgern Gläubige zum kleinen wundertätigen Wachs-Jesus-Kind, das Ende des 17. Jahrhunderts einen Kapellmeister von der Epilepsie geheilt haben soll. Er hatte das Figürchen seinerzeit zur Anbetung in eine Aushöhlung eines Baumes gestellt. Baum und Jesus-Kindchen sind im phantastisch goldverzierten Altar geschickt eingebaut und bilden das Zentrum der Kirche. Anschliessend besuchten wir die Pöttmesserkrippe und bestaunten das grossartige Szenarium der Krippenlandschaft. 778 geschnitzte und bekleidete Figuren sind auf einer Landschaft verteilt, die beinahe 60 m lang ist (Cf. *GLORIA* 2003/1, S. 31-32 –Red.). Übrigens kann man im Diorama Bethlehem in Einsiedeln auch geschnitzte Figuren vom Meister Ferdinand Pöttmesser bewundern. Der Führer setzte anschliessend die mechanische Krippe von Christkindl in Bewegung. Ab 1899 hatte ein Schlosser, Klaus Klauda aus Neuzeug, während 40 Jahren dieses kleine Wunderwerk geschaffen. An die 300 Figuren werden durch ein System von Zahnrädern, Wellen und Fahrradketten durch eine biblische Landschaft bewegt. Zur Musik einer böhmischen Walzenorgel ändern die diversen Figuren auf 4 Ebenen ihren Standort. Ein älterer Mann aus der Gegend ist heute damit beschäftigt, alle Teile dieses Lebenswerkes regelmässig zu ölen und in Gang zu halten.

Nach der Führung konnten wir den kleinen Laden des Ortes stürmen und uns mit Postkarten eindecken und diese mit Adressen und weihnächtlichen Wünschen an unsere Lieben versehen. Vor Weihnachten werden sie vom Postamt sorgfältig mit dem Stempel *Christkindl* und Weihnachtsmarken versehen in die ganze Welt verschickt. Natürlich gab es auch diverse Mitbringsel zu kaufen. Draussen piff ein kalter Wind und trieb uns in das kleine Gasthaus zum Mittagessen. Nachmittags war vorgesehen, dass wir uns frei in Steyr dem „Lädele“ widmen konnten. Angeregt durch einen Hinweis von Hrn. Steiner schlug uns Evelyne Gasser vor, dass wir erst noch eine weitere Sehenswürdigkeit besuchen könnten, falls sich eine Führung arrangieren liesse. In nächster Nähe befindet sich das Augustiner Chorherrenstift St. Florian. Im Jahre 304 wurde hier der hl. Florian begraben. Er war Amtsvorsteher der Zivilverwaltung der römischen Provinz Ufernoricum 80 km von St. Florian entfernt.

Da er sich zu Christus bekannte, wurde er des Amtes enthoben, gemartert und mit einem Stein um den Hals in den Emmsfluss geworfen, wo er starb. Seit Ende des Mittelalters wird er als Patron gegen Feuer -und Wassergefahr verehrt. Über dem Grab des Heiligen wurde nach 1065 eine romanische Stiftskirche erbaut, die 1630 barockisiert wurde. 1686 entschied Probst David Fuhrmann, eine neue Kirche, sowie ein neues Kloster zu bauen. Der Bau fiel in die fruchtbarste Periode der Barockkunst. Die Pracht der Stiftskirche ist gigantisch. Verschiedene grosse Baumeister haben sich an deren Ausstattung mit einem Beitrag beteiligt. Prächtig bemalte Gewölbe, Engel in Stuck und Holz, kunstvoll verzierte Kanzeln – eine Augenweide bietet sich dem Betrachter. Der Komponist Anton Bruckner war in seiner Jugendzeit im Stift als Schüler und Sängerknabe aufgenommen worden und war provisorischer Organist in St. Florian. Er durfte auf der wunderschönen vergoldeten Orgel vom Orgelbauer Franz Xaver Krismann spielen. Sie hat 7386 Pfeifen und 103 Register und hat wegen ihres herrlichen Klangs Weltruf erlangt. Als Dank für sein grosses Werk wurde Anton Bruckner wunschgemäss unter dieser Orgel begraben. Im Westtrakt des Stifts wurden 16 Zimmer für spezielle Gäste eingerichtet. Für einen allfälligen Besuch des Kaisers entstand ein Marmorsaal echten österreichischen Barocks. Auch die Bibliothek mit über 140'000 Bänden und 1000 Handschriften durften wir betreten. Sie wurde von 1745-1751 erbaut und wird noch heute rege benützt. Der Bücherbestand wird immer noch erweitert und geniesst internationales Ansehen.

Chriskindl: Weihnachtspost-Umschlag mit erstem Stempel (Anbetung eines Hirten)

Für diese Einschlebung sind wir Evelyne sehr dankbar und danken Hrn. Mark, dass sein Unternehmen diese zusätzlichen Fahrspesen übernahm. Weiterfahrt nach Steyr zum Nachtessen und traurem Zusammensitzen.

Am 3. Tag genossen wir eine Stadtführung mit einer charmanten jungen Tirolerin, die uns durch das Städtchen Steyr führte, wo es dank Nebel und kaltem Wind herbstlich kühl war. Sie wies uns auf die diversen Baustile der Hauptstrasse hin und zeigte uns die Marken des Hochwassers des vergangenen Jahrs. Steyr war im 12.Jh. als Eisenstadt bekannt. Per Schiff wurde im Mittelalter von einem Erzberg das Eisen über den Fluss Emms in die Stadt gebracht und da verarbeitet mit Wasserkraft. Unter anderem wurde im 18. Jh. durch die Werke Josef Wendl in Steyr Waffen hergestellt. Der Besitzer der Eisenfabrik erfand das Hinterladergewehr und konnte diese für ganz Europa herstellen. Im Kriege 1944 wurde das Werk zerstört, nach dem Wiederaufbau stellte man dort Lastwagen, Autos und Traktore her. Der Barockkirche St. Michael wurde auch ein Besuch abgestattet, nachdem wir uns das Schloss Lamberg angesehen hatten. Nach dem Mittagessen sahen wir uns das Museum Steyrs an, mit Augenmerk auf die Lamberg Krippe. Mehr als 200 Krippenfiguren aus der Barock- und Biedermeierzeit waren um einen Krippenberg aufgebaut. Die Köpfe der Figuren waren aus Holz oder Wachs gefertigt und die Gewänder aus prunkvollen Gold- und Silberlahnstickereistoffen. Im gleichen Raum befand sich eine Krippe mit der Heiligen Familie, geschnitzt aus Olivenholz. Schlicht und schön. Als besondere Attraktion hatte Fr. Gasser dank persönlicher Beziehungen den Besuch des *Steyrer Krippers*, des ältesten österreichischen Stabpuppentheaters ermöglicht. Extra für uns hatten sich mindestens 8 Personen eingefunden, um ein Stück aus dem Alltagsleben im Tirol aufzuführen. Lieder und Texte sind mündlich überliefert, eine köstliche Darbietung. Nicht alle Worte des urchigen Dialekts waren verständlich, aber eine Belustigung für die Anwesenden, hatten doch die meisten wirklich ein Krippenspiel erwartet. Die Darsteller freuten sich über die Beifallsäusserungen unsererseits. Gut gelaunt machten wir uns auf zum gemütlichen Nachtessen. Kofferpacken, damit am nächsten Tag das Frühstück bereits um 6 Uhr 15 eingenommen werden konnte. Schade, das wir das gemütliche Hotel bereits wieder verlassen mussten.

Übergabe der Veranstaltungsleitung am 4. Tag an Lucia Netzer, die uns ihrerseits noch bis zur Rückreise verwöhnte. Per Car machten wir uns auf die Weiterfahrt über Kremsmünster, am Mond- und Attersee vorbei, an den Chiemsee. Per Schiff erreichten wir die Insel Frauenchiemsee zur Besichtigung einer speziellen Krippe des ältesten Benediktinerinnenklosters Frauenwörth. Hier erwartete uns bereits eine Klosterschwester, Frau Katharina. Mit Humor orientierte sie über die Entstehung des Klosters und liess uns einen Gang eintreten, wo sie ihre Führung begann. Gemäss Überlieferung 782 gegründet wiederum durch Herzog Tassilo. Im 30-jährigen Krieg wurde die Insel von Soldaten verschont, deshalb flüchteten viele Leute vom

Chiemgau auf die Insel und suchten dort Schutz. Die damalige Äbtissin liess 1627 eine grosse Krippe in der Kirche aufstellen. Diese kann nicht vor den Weihnachtstagen besichtigt werden, aber wir durften einzelne der wunderschön gekleideten Figuren aus der Nähe betrachten. Sie haben bereits bewegliche Gelenke, die Hände sind speziell geformt, je nach biblischer Person, die sie darstellen. 1980 wurden die Figuren restauriert und zeigen sich in neuem Glanz (Cf. *GLORIA* 1988/2 – Red.). Ein besonderes Kleinod stellt die Kastenrippe mit mehreren Szenen der Weihnachtsgeschichte dar, die dem Kloster zurückgegeben wurde, nachdem sie bei der Klosteraufhebung anno 1803 von einer Privatperson ersteigert wurde. Die Besitzerin bewahrte die Figuren in einer Schachtel sorgsam auf, sie waren trotzdem sehr verstaubt. Sämtliche Einrichtungsgegenstände, sowie mini Porzellanservice waren vollständig. Die 9 cm hohen Figuren mit Wachsköpfen und schmucken Seiden- und Brokatkleidern wurden im Bayrischen Nationalmuseum München restauriert und schmücken nun wieder die Klosterwände. Anschliessend machten wir einen Inselumgang und sahen viele schöne Details der „stillen Insel“. 240 Personen inkl. Bewohner des Klosters leben auf dieser Insel. Das Kloster verfügte über eine Klosterschule, die heutzutage nicht mehr notwendig ist. Ein Chemiewerk zeigte sich bereit, das veraltete Kloster zu restaurieren und investierte eine grosse Summe in die Erstellung einiger kleiner Räume und Restaurierung der sanitären Anlagen. Als Gegenleistung können Manager und Angestellte des Werks Tage der Einkehr bei den Schwestern halten. Es hat nun auch Raum, um Kurse und Lesungen anzubieten. Die Gäste des Klosters werden im angegliederten Restaurant gepflegt. Zum Leidwesen von Frau Katharina wird allmählich auf der Insel ein Weihnachtsmarkt durchgeführt, der natürlich viel Lärm und Unruhe mit sich bringt. Leider konnten wir nur einen kurzen Blick in die Kirche werfen, da eine Trauung stattfand. Das Mittagessen beim Klosterwirt und der Besuch des Ladens mit Karten, Ikonen, Kräuterschnaps und Bienenwachskerzen verkürzte die Zeit bis zur Rückfahrt mit dem Schiff. Hr. Steiner führte uns mit dem Car nach Kufstein, wo wir in der Dunkelheit das etwas unpersönliche Hotel Thaler suchten. Zimmerbezug und Tenuewechsel anschliessend wurden uns das Nachtessen und als Bereicherung Lifemusik zur Unterhaltung geboten.

Rückreisetag. Wir waren alle gespannt, was uns Lucia präsentieren würde als Abschluss der schönen Tage. Ein strahlend blauer Himmel weckte uns. Ein Leckerbissen war angesagt, aber was verbarg sich wohl unter diesem Begriff? Über Schwaz nach Innsbruck gelangten wir nach Wildermimming auf ein Hochplateau, wo sich die Tirolerberge frisch verschneit um das Plateau scharten. Wir durften zur Kleinkrippenbauer-Familie Auer in die eigene Behausung zu Besuch gehen. Was wir da alles sehen durften, überstieg unsere Vorstellung. Man könnte sagen, das Haus wurde um die Hausrippe der Familie herumgebaut. Sie war so umfangreich, dass sie in keinem Zimmer Platz fand, ohne dass sie zerlegt werden musste. So wurde der

Keller um- und ausgebaut, eine Krippe fand Raum in einem Rauchabzug und mehrere andere zusätzlich gekaufte Krippenfiguren verschiedenster Art wurden aufgestellt, die Landschaft liebevoll gestaltet. Hr. Auer baute die Berge, fertigte Bäume, installierte Beleuchtungen, ein Freund malte den Hintergrund nach Vorgabe. Eine sizilianische Krippe mit Figuren aus Terrakotta, 40 cm gross, mit hohlem Körper, war zugekauft. Hr. Auer gestaltete die Häuser, Berge, Bäume dazu aus Korkeiche, wie dies in Sizilien der Brauch ist. Seine Frau bemalt Figuren und Feinarbeit der Umgebungsstücke. Auch eine „Schwammerkrippe“ klein und rustikal war aufgestellt, sowie auch eine Krippe eines jungen Schnitzers, dessen Flügel des Engels der Verkündigung filigran geschnitzt waren. Der Künstler macht seine Ausbildung in Innsbruck und Wien. Leider durfte man keine Fotos machen, natürlich zum Schutz vor Nachahmungen. So müssen die Krippenfreunde sich das Erlebte innerlich vor Augen führen. Mehrere Räume waren angefüllt mit speziellen Krippen.

Neuerdings werden auch Kastenrippen gefertigt mit einer schön geschnitzten Einrahmung, als Vorlage für die Häuser dienen die Holzhäuser der Umgebung, geschnitzt und geleimt wie die Originale. Da stehen Gatter offen, hängen kleine Maiskolbchen vor dem Tenn, verwinkelte Gässchen sind gestaltet, Beleuchtung eingezogen zum Erhellen der Fenster. Über allem ein Sternenhimmel und Hintergrund ortsgetreu bemalt. Schnee wird noch gestreut, dann müssten nur noch die Krippenfiguren eingepasst werden. Diese Krippenart wird demnächst ausgestellt im „Doktorhaus“. Dieses Haus ist eine Attrappe und steht unterhalb des Wohnsitzes der Gastgeberfamilie. Das Holzhaus ist den Zuschauern des „Bergdoktors“ im ORF ein Begriff. Zum Abschluss erhielten wir alle einen feurigen „Gloriaschnaps“ und Hr. Auer bedauerte nochmals, dass die Gruppe nicht nach den Weihnachtstagen angereist ist. Im Tirol sei es Brauch, dass die Krippen am 24./25.12. nur für die eigene Familie aufgestellt werden. Natürlich sei das ganze Haus dann weihnachtlich geschmückt, Weihrauch werde verbrannt und festliche Weihnachtsmusik aufgelegt. Anschliessend sei eine öffentliche Besichtigung durch interessierte Personen möglich. Lediglich dem inständigen Bitten von Lucia sei es zu verdanken, dass er sich zur Besichtigungserlaubnis erweichen liess. Wir wurden herzlich verabschiedet und fuhren nach Strengen, wo wir das Mittagessen einnahmen. Wieder passierten wir den Arlbergpass und reisten bei Feldkirch in die Schweiz ein. Wieder mussten wir uns von den 5 später zugestiegenen Freunden trennen. Vorzeitig lud uns Hr. Steiner in Zürich wieder aus. Wir danken allen beteiligten Veranstaltern ganz herzlich für das gute Gelingen der ganzen Reise und hoffen auf ein Wiedersehen an einem anderen schönen Krippenanlass. An diese ereignisreiche Fahrt ohne Misston unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen erinnert man sich gerne. Hoffen wir, dass wir mit gelungenen Fotos einige Sequenzen festhalten konnten.

Mit liebem Gruss die Schreiberin: Erica Disler, Zürich. Gloria.

Ein Jesuskind, Geschenk für die italienische Vereinigung

Die italienischen Krippenfreunde haben am 13./14. Nov. 2003 das 50-jährige Bestehen ihrer Vereinigung (1953 von Angelo Stefanucci gegründet) in Rom gefeiert.

In Via Tor de' Conti Nr. 31, Sitz der Vereinigung, befindet sich gleichfalls das *Museo tipologico internazionale del Presepio „Angelo Stefanucci“* mit zahlreichen beachtenswerten Krippen aus allen Kontinenten. Die Teilnehmer an dieser Festtagung haben die renovierten Räumlichkeiten des Museums besichtigt und die Krippen bewundert.

Anlässlich dieser Feier und zum Zeichen der Freundschaft, die die schweizerische mit der italienischen Vereinigung und deren Gründer verbindet, wurde den italienischen Krippenfreunden ein Geschenk überreicht, ein Jesuskind aus Tonerde, Werk der Kl. Schw. Marie-Noël, Lausanne. L.P.

Kongress des Weltbundes der St. Gabriel-Gilden im April in B-Gent

Die Dachorganisation feierte dabei ihr 50-jähriges Bestehen. Eine Ausstellung dokumentierte den Stellenwert der christlichen thematischen Philatelie, u.a. mit dem Thema *Weihnachten* oder mit verknüpften Themen, z. B. *Postamt Christkindl, Postalische Wh.-Dokumente und -Stempel aus aller Welt*. Es gab viele weitere weihnachtliche Belege in anderen Sammlungen: Ikonen, Kunst, Miniaturen, Buchmalerei usw.

Krippe und Kreuz

In einem Artikel der Zeitschrift *La Vita in Cristo e nella Chiesa* (Dez.2003) wurde ein Werk von Lorenzo Lotto (1480-1556) vorgestellt. Es handelte sich um das Gemälde *Natività* (Washington, *Nat. Gallery of Art*). - Dieses Bild stellt eine Geburt Christi dar, die für uns Krippenfreunde nicht nur vom ikonographischen, sondern auch vom theologischen Standpunkt aus von großem Interesse ist. Beim genauen Beobachten der Malerei ist man nämlich stark davon überrascht, dass sich oben links ein Kruzifix befindet, als solle es die ganze Geburtsszene dominieren. Der alte Meister hat sicher zeigen wollen, dass die Betrachtung der Geburt Christi

ohne gleichzeitige Überlegungen über die Kreuzigung unumgänglich sein sollte. Es gibt bestimmt wenige Bilder (wäre Lottos Gemälde das einzige?), die in einer selben Darstellung diese zwei wichtigen Ereignisse des Lebens Christi zugleich bringen.

Vor wenigen Jahren hatten Veranstalter einer Ausstellung zeigen wollen, dass Krippe und Kreuz nicht auseinander zu nehmen sind. Beide bilden ein Ganzes. Es hieß: „Krippe und Kreuz sind die beiden Säulen des christlichen Glaubens“. L.P.

Bibliografie. Im Waxmann Verlag ist im November 2003 das Buch *Paradies der Kontraste – Paradiso dei contrasti** in deutscher und italienischer Sprache als Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Berliner Museum Europäischer Kulturen erschienen. Mit fachkundigen Beiträgen von einem Spezialisten-Team und mit zahlreichen, auch farbigen Fotos ist dieses Werk unentbehrlich für den Krippenfreund, insbesondere für den, der sich für die Neapolitanische Krippe interessiert. *Ubbidiente, u.a. (Hrsg.): *Paradies der Kontraste - Paradiso dei contrasti*, Waxmann Verlag, Münster 2003, ISBN 3-8309-1349-4 (24 €).